

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

25. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg

Eine kleine Uebersicht.

„Minister sind genug gewechselt; laßt uns nun ihre Thaten sehen!“ So umgewandelt kann man die Rede des Theaterdirektors im Faust-Vorspiel auf unsere innere Lage anwenden. Just zum Quartalswechsel kam der Minister-Umzug. Die Ministerwohnungen bekommen neue Mieter.

Der Zug der Regierung geht nach rechts. Die den Jüngern verhassten Mitglieder der Regierung waren als Opfer anzufernen. Aus den Umständen, die zu dem Regierungs-Umsturz geführt haben, und aus den Umständen, unter denen der Umsturz und der Neuaufbau erfolgt sind, kann man seine Schlüsse ziehen. Wir geben nachstehend eine kleine Uebersicht, wobei wir feine Unterabteilungen, z. B. die, ob Einer gegangen ist, oder ob er gegangen worden ist außer Betracht lassen.

Gegangen ist der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Hollmann, der, trotz aller Tabellen und Denkschriften, die Großflottenpläne oder richtiger zunächst zwei neue Kreuzer nicht durchsetzen konnte. Gekommen ist für ihn der Admiral Tirpitz, der mit weit größeren Flottenforderungen an die Nation herantreten wird.

Gegangen ist der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr Marschall v. Bieberstein, der am Hofe in Ungnade und den Jüngern, Politikern und Stockpreußen ein Dorn im Auge war. Gekommen ist der Vizekanzler Bernhard v. Bilow, zunächst einflussreich, dessen Ansichten man nicht kennt, von denen aber anzunehmen ist, daß sie in den allernächsten Kurs hineinpassen.

Gegangen ist der Staatssekretär des Reichsamt des Innern, allgemeine Stellvertreter des Reichskanzlers, Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, Herr v. Bötticher, das geschäftsgewandteste Mitglied der Regierung, der Sprechminister im Reichstage. Gekommen ist für ihn im Reich der bisherige Staatssekretär des Reichsfinanzamts Graf Posadowsky-Wehner, der bisher als das konservative, den Jüngern angenehme Mitglied der Reichsregierung angesehen wurde, derjenige Staatsmann im Amte, der als solcher den ersten Vorstoß in handelsfeindlicher Richtung unternommen hat. Gekommen ist für Herrn v. Bötticher in Preußen als Vizepräsident des Ministeriums Herr v. Miquel, der Finanzminister, als dienstältester Minister der selbstverständliche Nachfolger auf diesem Posten.

Gegangen ist (durch Tod) der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan, der berühmte Organisator des Postwesens, die größte Fachautorität auf diesem Gebiete, der Schöpfer des Weltpostvereins. Gekommen ist für ihn der Generalleutnant z. D., agrarische Rittergutsbesitzer, Sportsmann usw. Herr v. Bobbielski, der mit dem Postwesen bisher nichts zu thun gehabt hat, der aber dafür ein starrer Schar ist.

So, damit wäre die Deporelliste erschöpft. Nachzutragen ist nur, daß ein Staatssekretär für das Reichsfinanzamt noch gesucht wird, daß der Fürst Hohenlohe alle Stürme überdauert und einfach Alles,

aber auch alles mitmacht. Das Gerede von seinem inneren Widerstreben gegen die Reaktion und die ganze Art unserer Regierung scheint also nur eine Fabel zu sein. Den Hauptnachtrag aber wird zu gegebener Zeit das Volk liefern.

Deutschland.

— (Audienz beim Kaiser.) Der Vizepräsident des Staatsministeriums Finanzminister Dr. v. Miquel, sowie die Staatssekretäre Graf v. Posadowsky und v. Bobbielski und der Staatsminister Dr. v. Bötticher wurden am Sonnabend in Kassel vom Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ in Audienz empfangen. Danach begleitete der Kaiser die Herren in einer Salonpinasse von der auf der Rheide liegenden „Hohenzollern“ nach der Segelyacht „Meteor“, nach deren Befichtigung die Herren die Rückreise antraten. Graf Posadowsky hat bereits am Freitag die Geschäfte des Reichsamt des Innern übernommen.

— Aus dem Reiseplan des Kaisers teilen die „Hamb. Nachr.“ mit, daß der Monarch auf der Nacht „Hohenzollern“ von Christiania aus am 7. Juli in Harbanger, am 11. in Stahelheim, am 14. in Drontheim eintreffen wird. Vom 18. bis 21. d. M. ist ein Aufenthalt in Raneisfjord und Nordland vorgesehen, vom 23. bis 28. ein solcher in Oden und Nordfjord; am 29. und 30. Juli gedenkt der Kaiser in Bergen zu sein. Die Rückfahrt soll dann ohne Aufenthalt nach Kiel erfolgen.

— Die Kaiserin tritt ihre Reise nach Tegernsee am 6. d. M. im strengsten Intogitto unter dem Namen einer Gräfin von Ravensberg an. Sie hat jegliche Empfangsfeierlichkeiten in Tegernsee und bei der Durchreise durch München abgelehnt.

— (Zur Reise nach Petersburg.) Außer dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe wird der „N. W. Z.“ zufolge auch der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Bilow den Kaiser auf der Reise nach Petersburg begleiten. Auch der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz sollen die Reise mitmachen.

Die fünf jüngeren Kinder des Kaisers werden nach Tegernsee reisen und dort das für sechs Wochen (um angeblich 10 000 Mk.) gemietete Anwesen des früheren Bürgermeisters Niggel bewohnen. Einen großen Teil ihrer Zeit werden die kaiserlichen Prinzen in den schönen Gärten und Parkanlagen des Augmentz Herzogs Karl Theodor verbringen, dessen fast im gleichen Alter stehende Söhne auf den neu hergerichteten Lawn-Tennisplätzen als Spielgefährten dienen werden.

Der Kaiser (so wird weiter gemeldet), dürfte sich zwischen seiner Nordlandfahrt und der auf den 7. August festgesetzten Petersburger Reise drei bis vier Tage lang am Tegernsee aufhalten. Der Kaiser wird dieses Jahr länger in Bayern verweilen und in ausgiebiger Verührung mit allen maßgebenden Personen kommen als jemals zuvor. Schon jetzt sind anlässlich der Herbstmanöver die bayerischen Hofställe, die für drei gleichzeitige Hofhaltungen (in München, Würzburg und

Münberg) Sorge zu tragen haben, in emsigster Thätigkeit. Zu Würzburg werden Kaiser und Kaiserin, der Prinzregent mit einer Prinzessin, die Könige von Sachsen und Württemberg und Großherzöge von Baden und Hessen, in der seit dem Brande wieder völlig hergestellten Residenz, der Regent von Braunschweig und die bayerischen Prinzen bei hervorragenden Privatleuten und das Gefolge in verschiedenen Gasthöfen wohnen. In München wird die räumlich beschränkte alte Hohenzollernburg bloß für das Kaiserpaar und den Regenten ausreichen, während die übrigen Fürstlichkeiten mit dem Hotel Strauß fürstlich nehmen müssen.

— Ein Abschiedsmahl für Herrn v. Boetticher veranstaltet den „Berl. N. Z.“ zufolge das Staatsministerium am Montag, der Bundesrat am Dienstag.

— Der Unterstaatssekretär des Reichspostamts Dr. Fischer hat, der „Freif. Ztg.“ zufolge, einen halbjährlichen Urlaub angetreten. Man bringt dies mit den Gerüchten über seinen Rücktritt zusammen, der infolge der Ernennung des Herrn v. Bobbielski erfolgen sollte.

— Daß die Richterliche Rede im Reichstag am 18. Mai und deren Nichtantwortung für Minister v. Boetticher verhängnisvoll geworden, ist eine bekannte Sache. Das Vorkommnis hatte aber auch eine persönliche Spannung zur Folge, welche, wie die „Freif. Ztg.“ erzählt, erst in der bekannten Audienz unmittelbar vor der Abreise des Kaisers zu den Kölner Festlichkeiten ausgeglichen worden ist. Dadurch ist die Wiederanstellung v. Boettichers als Oberpräsident erst möglich geworden.

— Beim Besuch Hohenlohes in Friedrichshagen hat sich, wie die „Münch. Allg. Ztg.“ wissen will, Fürst Bismarck mit Hohenlohe viel über vergangene Zeiten und Persönlichkeiten unterhalten, die Verührung aktueller Fragen vermieden und nur seine bekannten Gedanken über die Frage der Kompetenz und Verantwortlichkeit der Minister ausgesprochen.

— Einen Zug nach links stellt der „Hamb. Kor.“ nicht ohne Bedauern fest, indem er die Gründe anführt, die zu dieser politischen Erscheinung geführt haben. Die Maßregelung der Börse, die Bevorzugung des Agrarierturns vor dem Handel und der Industrie, die Gewohnheit, die Konserativen und den ostelbischen Adel bei der Aemterbesetzung ungebührlich zu begünstigen, und endlich das ungeschickliche Vorgehen der Regierung in Sachen der Vereinsgesetzgebung hätten Unzufriedenheit, Unwillen und Verstimmlung in die Bevölkerung getragen.

Die Unruhe und Unsicherheit unseres öffentlichen Lebens ist Deutschlands größte Krankheit gegenwärtig. Alle Kräfte sollen durch Gesetze und Verordnungen gebildet werden, man läßt nichts mehr sich ausbreiten und klären. Was wir gestern angeboten haben, sollen wir heute verbrennen, und morgen kommt vielleicht schon wieder die Zustimmung, die Trümmer aus der Asche aufzuheben und auf den Altar zu setzen. In dieser Ratlosigkeit und Verwirrung fahren diejenigen Parteien am besten,

die ihre Pläne am rücksichtslosesten vertreten. Die Extremen rechts und die Extremen links üben auf die Massen die stärkste Zugkraft. Und weil die Unzufriedenheit und die Verstimmlung weitest Kreise erfaßt haben, so wird auch der Zug nach links nicht eher an Stärke verlieren, als bis die Ursachen gehoben sind.

Der neueste Regierungswechsel wird, so meint der „Hamb. Kor.“, an diesen Umständen nichts ändern. Auch der „Hann. Kur.“ sieht besorgten Blickes in die Zukunft unserer politischen Verhältnisse. Darüber herrsche in allen Kreisen völlige Klarheit, daß wir auf politischem Gebiet ersten Zeiten entgegengehen, und daß es Pflicht sei, unter diesen Verhältnissen offen, ehrlich und entschiedene Stellung zu nehmen, um wenigstens den Versuch zu machen, schwere Ungemach von unserm Vaterlande abzuwenden.

— Auf der Generalversammlung der Hafenarbeiter Deutschlands in Hamburg waren 47 Delegierte anwesend. An dem Festzug beteiligten sich 12 000 Personen mit Bannern und Musik. Auf dem Festplatz in Barmbeck sprachen die Abgeordneten Pfannkuch und v. Elm über die Organisation der Gewerkschaften und deren gegenwärtige Wirksamkeit.

— Die Hauptversammlung des Vereins der deutschen Gartenkünstler beschloß in Hamburg die Beteiligung an der Pariser Weltausstellung. — Die nächstjährige Versammlung findet in Köln statt.

Ausland.

Belgien.

— (Ausland.) Im Kohlenrevier von Hennegau ist nimmehr der Zustand allgemein. Die Streikenden, etwa 20 000 an der Zahl, haben in einer Versammlung unter freiem Himmel angeblich geschworen, lieber zu verhungern, als das von den Grubendirektoren ausgearbeitete Grubenreglement anzunehmen. Eine Intervention des Arbeitsministers wird von Tag zu Tag erwartet. Die Regierung hat bereits nach mehreren Gebieten, wo die Ausständigen eine drohende Haltung angenommen, Militär entsendet.

Frankreich.

— (Drohender Ausstand.) Der Kongreß der französischen vom Staate beschäftigten Tabak- und Zigarren-Arbeiter beschloß den allgemeinen Ausstand zu erklären, falls die Arbeitszeit nicht vermindert werde. Die Werksführer veröffentlichten jetzt ärztliche Berichte, welche beweisen, daß infolge der jetzigen langen Arbeitsstage Herz- und Lungenkrankheiten, sowie Blutvergiftungen durch Nikotin zahlreiche Opfer fordern.

England.

— (Erfindung einer Torpille.) In der letzten Versammlung des Londoner United Service gab der bekannte Kanonengießer Marine folgende Erklärung vor einer großen Anzahl von Offizieren ab: „Ich habe eine Torpille erfunden, mit welcher man sämtliche Panzerschiffe der ver-

Zuruf.

Such' nicht andrer Thun zu geißeln;
An dir selbst haßt du zu weßeln,
Bist du klug, fests genug.

Zieh' vielmehr aus fremder Fehle
Lehre für die eigne Seele,
Daß sie frei davon sei.

Und — fürwahr! — ist erst dein Streben,
Weißest du an dir durchs Leben,
Bist du klug, nie genug!

Karl Leon.

Bierlee.

Roman von Ormands Sandor.

(23. Fortsetzung.)

Charlotte hatte auf dem kleinen Sofa der Stube Platz genommen; ich setzte mich neben sie, Marion Steffens stand uns an der andern Seite des Tisches gegenüber. „Sie sah jetzt sehr ernst und nicht unsympathisch aus.“

Ich hat sie um eine Erklärung, warum sie nicht mit ihrem Manne zusammen lebe. Inständig fühlte ich, daß es Charlotte erleichtern werde, wenn das Geheimnis gelöst sei.

„Glauben Sie nicht, daß bloße Neugierde uns in Ihre Wohnung führte und uns veranlaßt, Sie mit Fragen zu belästigen!“ sagte ich.

Sie schüttelte den Kopf.
„Ich glaube, die Gründe zu ahnen,“ versetzte sie. Sie sollen deshalb alles erfahren. Ich habe keine Ursache, etwas zu verschweigen.“

Und nun begann sie ihre Erzählung, der wir gespannt zuhörten.

Sie sowohl, als Alfonso Steffens waren beide in Argentinien geboren. Marion hatte in dem Hause seiner Eltern konfessioniert und ihn hier kennen gelernt. Sie hatten jung geheiratet und in den ersten Jahren eine glückliche Ehe geführt. Dann waren seine Eltern gestorben, das Haus hatte falliert und mit der materiellen Not war der Unfrieden bei ihnen eingezogen. Das pekuniäre Unglück hatte alle schlimmen Eigenschaften in Alfonso's Charakter geweckt; sein Leben und Streben hatte fortan nur eine Richtschnur: wohlhabend zu werden, gleichviel, auf welche Weise.

rebellisch gestrebt, ohne es zu etwas zu bringen. Bald hatten sie von seinem, halb von ihrem Erwerb gelebten. Dann hatte eine große Unterschlagungsangelegenheit, ein großartiger Schwindel, bei dem Alfonso indirekt engagiert gewesen war, ihn den Boden unter den Füßen heß gemacht. Bald darauf war er in Valpareiso in den Dienst des Hauses Baerfeld getreten. Sie, Marion, war einstweilen in Argentinien zurückgeblieben. In der ersten Zeit hatte er ihr reichlich Unterstüßungen geschickt und oft geschrieben, später hatten Geldsendungen und Briefe aufgehört zu erscheinen.

Eines Tages reiste sie nach Valpareiso, um ihn aufzusuchen. Dort fand sie ihn aber nicht mehr. Da sie jedoch erfuhr, daß die Baerfelds nach Hamburg gezogen seien, wurde es ihr nicht schwer, seine Spur zu finden und zu verfolgen.

Ein Jahr noch blieb sie drüben. Dann erschien sie eines Tages hier in Hamburg auf der Wilfschloß und stellte sich ihrem besüßzten Gatten gegenüber.

Er hat sie demütig um Verzeihung. Er habe sie nicht verlassen wollen, sondern später, wenn er genug für beide erworben habe, würde er wieder zu ihr gekommen sein. Gleichzeitig beschwor er sie, ihre bestehende Ehe hier geheim zu halten. Er habe seine Pläne, reich zu werden; das Bekanntwerden seiner Heirat könne diese Pläne einzig durchkreuzen.

Marion ließ sich wirklich dazu bringen, seinen Wunsch zu berücksichtigen. Sie gab sich als Witwe und Alfonso den Leuten gegenüber als ihren Schwager aus. Er dagegen versprach ihr, diesen unhaltbaren Zustand, so bald als möglich zu beenden. Er unterstüßte sie auch gut, besuchte sie oft und machte sie allmählich zur Mitwisserin seiner Pläne. Er sei — so sagte er ihr — im Besitze eines Papieres, das ihm in dreifacher Weise zu einem großen Vermögen verhelfen solle. Erstens müsse Dittze Baerfeld, der er durch dies Papier zu einer ihrer erwünschten Beträge verhelfe, ihm diese Gefälligkeit teurer bezahlen. Zweitens solle die Familie, die der Inhalt des Papieres anginge, daselbst mit einer hohen Summe erkaufen und endlich habe er noch ein Ziel vor Augen, das ihn erst recht zu einem reichen Manne machen solle.

Später erfuhr sie auch diesen Plan. Alfonso wollte eine reiche Partrizerin heiraten und sprach, wenn er das Vermögen derselben an sich gebracht, habe er seinen Zweck erreicht. Sie hatte sich nicht getraut, ihm das zu sagen, sondern hatte sich nur

Marion Steffens war immer ein fast willenloses Werkzeug in der Hand ihres Mannes gewesen, zu einem solchen Schurkenreich aber wollte sie ihre Hand nicht bieten. Sie sagte ihm, daß sie ein solches Wüstenland auf alle Fälle verhindern werde, und darüber kam es zwischen den beiden Gatten zum Bruch.

Als er einsah, daß alle Ueberredungskünste ihm nichts halfen, suchte er sie aus dem Wege zu räumen. Am letzten Abend war er wie heute im Borne von ihr gegangen.

In der Nacht hatte sie trinken gewollt, da aber das auf dem Nachschränkchen vor ihrem Bette stehende Glas Wasser einen ganz eigentümlichen Geschmack hatte, schöpfte sie Verdacht und trug es am Morgen zur Untersuchung zu einem Chemiker. Der selbe stellte eine starke Giftdosis darin fest, und sie konnte nicht mehr daran zweifeln, daß ihr Gatte um Haarsbreite ihr Mörder geworden wäre.

Heute morgen hatte sie ihm die fürchterliche Anklage zugerufen; der Gatte hatte nicht einmal gelangnet, sondern seine Absicht mit fürchterlichem Zorns ausgedrückt.

Die Frau schwieg. Charlotte hatte während ihrer Erzählung stumm und regungslos dagelegen; jetzt kam Leben in sie.

„Ich danke Ihnen für Ihre Enthüllungen,“ sagte sie fest. „Jene Frau, die so schrecklich betrüben wollte, bin ich. Ich danke Gott, daß mir das Fürchterliche erpart geblieben ist.“

„Ich dachte es mir,“ sagte Marion Steffens leise. „Was beabsichtigen Sie jetzt?“ fragte ich sie.

„Signora Wilson will mich wieder in ihre Dienste nehmen,“ erwiderte sie.

Ich suchte zusammen.

„Ist sie noch hier?“ forschte ich.

„Sie ist gegenwärtig in Berlin. Nächste Woche kommt sie wieder, um ihre kontraktlichen Verpflichtungen bei Neuz einzulösen. Sie hatte sich noch auf drei Vorstellungen verpflichtet.“

Ich schwieg. Dann verabschiedeten wir uns von der Steffens. Auf der Heimfahrt sprachen wir kein Wort. Charlotte lag wie eine Leiche in den Polstern. Das Erlebte hatte sie fürchterlich angegriffen.

Zu Hause begab sie sich gleich auf ihr Zimmer. Ich ließ sie absichtlich allein. Trost Worte, das fühlte ich, waren hier nicht angebracht und nützten nichts.

„Du bist jetzt wieder gesund, Hermine,“ sagte sie. „Würdest Du mir böse sein, wenn ich Dich heute noch verlasse und zu meinen Eltern nach Danzig zurückkehre?“

Ich konnte ihrem Entschlusse nur zustimmen.

„Der Aufenthalt in Hamburg ist mir fürs erste verleidet,“ fuhr sie fort. „Ich muß erst wieder zu mir kommen, das Ungeklärte abschütteln. Denn,“ legte sie leise hinzu, „so demütigend die Thatfache für mich ist, daß ich mich von einem solchen Menschen betrogen ließ, das Demütigendste ist doch, daß es ihm gelang, sich in mein Herz zu schleichen, und das — das werde ich nie überwinden.“

„Doch, Charlotte, Du wirst es überwinden,“ sagte ich herzlich, ihre kalte Hand erfassend. „Glaube mir, es war ein Irrtum. Er wußte Deine Phantasie, Dein inneres Leben, Deine Zellnahme für sich, zu gewinnen. Dein Herz hat er in Wahrheit nie beseffen. Danke es Gott, daß er Dich noch rechtzeitig vor einem herben Geschied bewahrt!“

„Ja, Du hast recht, ich bin noch glücklich davon gekommen,“ sagte sie, trüb lächelnd. „Wielleicht ist es auch so, wie Du glaubst und ich werde vergessen, aber es ist doch schrecklich, an so viel Schlechtigkeit glauben zu müssen.“

Ich zog sie neben mich auf den Divan nieder; wir plauderten noch manches zusammen. Am nachmittag reiste Charlotte ab.

Eben war sie fortgefahren, als ich einen Brief von Dr. v. Heyden erhielt.

„Gern wäre ich im Uebermaß meiner Empfindungen selber zu Ihnen geeilt, um Ihnen für das unbeschreiblich große Geschenk zu danken, welches Sie mir gaben,“ schrieb er. „Aber es ist besser für mich und auch vielleicht für Sie, meine verehrte Freundin, daß ich meinen Wunsch bezwinde und schriftlich zu Ihnen rede. Wie aber soll ich Ihnen danken? Es ist wie das Märchengeschenk einer glütigen Fee! Ich glaube anfangs, zu träumen, als ich das verhängnisvolle Blatt in Händen hielt. Aber es ist Wahrheit, Wahrheit! Es ist Gottes Vorsehung, die sich der Hand meines guten Engels bediente, um mich aus den Klauen eines entsetzlichen Feindes zu erretten. So ist denn, wenn auch nicht das Glück, so doch Frieden in mein Leben wieder

"Meine liebe Tochter!" begann das Billet. "Seitdem ich weiß, daß du am Leben bist, seitdem ich dich gesehen und mit dir gesprochen habe, muß ich immer an dich denken. Der Gedanke, daß du — meines eigenen, einzigen Kind — mich hasst und mich fluchst, verfolgt mich bei Tag und Nacht. Er verfolgt mich in die Mauer und er läßt mich nicht schlafen. Wohl habe ich mich schwer an dir und deinem Vater versündigt, aber ich nicht auch Gott den Sündern barmherzig? Ist es nicht unnatürlich, wenn ein Kind der eigenen Mutter flucht? Ich flehe dich an, Hermine, Verzeihe dich mit mir! Gewähre mir eine Unterredung, entweder in meinem Hause oder besser noch nach der Vorstellung in meiner dir bekannten Antiebs-

(Fortsetzung folgt.)

der Landwirte anjährligen. Herr Schulz-Liska erwähnte, daß die größte Zahl der Mitglieder des Bundes dieses Jahr die Erde mochten, auch sei nur 1 % als Grundbesitzer zu betrachten. Während 81 % der Mitglieder dem kleinen Grundbesitz zugehören seien, gehörten 4 % den Handwerken, 3 % den Gewerbetreibenden und 2 % den Beamten an. Die Mitgliederzahl sei im Westen insbesondere in Weiskalen, in großem Fortschreiten begriffen. Der Bund wolle seinen Mitgliedern durch gemeinsamen Einkauf die landwirtschaftlichen Bedarfsartikel zu billigerem Preise verschaffen, als dies dem einzelnen Landwirt möglich sei. Nachdem

Revolver, tiefer Schule, flanierte zuerst im schmalen Zimmer der Sekretärin, drang dann mit dem Hut auf dem Kopfe in das Lokal, in dem Wlkar Brachhäuer unterrichtete und als ihn dieser zur Rede stellte, zog Koch den Revolver und feierte 6 Schüsse ab. Alle verfielen ihm zum Ziel, trotz der unmittelbaren Nähe aus der geschossen wurde. Der Wlkar flüchtete sich durchs Fenster. Die Anweisungen des K. vor, während u. nach der Tat waren so roh wie möglich, obwohl der Wlkar in keiner Weise in die Nähe seines Sohne zu nahe getreten war. Der Unhold wurde wegen versuchten Todschlags — die Frage nach versuchtem Mord wurde verneint — zu 4 Jahren Zucht

haus und Abrechnung der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurteilt.

Stiefel a. d. Ruhr, 5. Juli. Ein furchtbares Gewitter ist über unsere Gegend niedergegangen. Das- selbe hat, soweit nur das Auge blicken kann, förmliche Verheerungen angerichtet. An vielen Stellen hat der Blitz eingeschlagen und vielen Schaden verursacht.

Böhmisch, 2. Juli. Auf eine furchtliche Weise kam die Frau eines Adlers in Rathsch zu Tode. Sie war mit dem Meinen des Stuhlhalbes beschäftigt, als plötzlich eine Kuh auslief und die Dummheit derartig traf, daß der Stiel mit solcher Wucht gegen den Unter- leib der Frau geworfen wurde, daß diese betäubt hinfiel. Mergliche Hilfe, welche alsbald eintraf, erwies sich gegen die inneren Verletzungen als machtlos. Nach 16 qualvollen Stunden starb die 46 Jahre alte Frau, Mutter von 5 Kindern, wovon das jüngste 6 Jahre alt ist.

Barmen, 5. Juli. Zwei Unglücksfälle haben sich gestern hier zugetragen. Auf dem Holzkamp wollte der Herr B. bei der Abladung eines Waggons Kohlen an seinem Hause vorbeifahren, fiel dabei vom Wagen herab und brach das Genick. Er war sofort tot. Fast zur selben Zeit wurde in Oberbarmen ein dreijähriges Kind von einem schweren Lastwagen, der ihm über die Brust ging, buchstäblich zermalmt.

Düsseldorf, 4. Juli. Ein trauriges Geschehnis hat eine Familie in der Franzosenstraße betroffen. Eine Frau hatte ihr Kind ins Bett gebracht und unvorsichtiger Weise das Fenster offen gelassen. Als die Frau das Zimmer verlassen, kletterte das Kind auf die Bettstelle und stürzte zum Fenster hinaus, wo es mit zerquetsertem Schädel liegen blieb.

Duisburg, 5. Juli. Abgefahren wurde gestern Abend auf der Straßenbahn einem etwa 25jährigen jungen Mann ein Bein oberhalb des Knies.

Ruhrort, 3. Juli. (Unfall eines Unglücks.) Wenige Stunden von hier, in der Nähe des freundlichen Städtchens Drögen, ereignete sich gestern ein entsetzliches Unglück. Der kleine Dampfer „Katharin“, in Homberg beheimatet, fuhr, von Kapitän Schürwein ge- führt, stromauf mit einer Baggermaschine und einem Kesselschiff an. Als er gegen 5 1/2 Uhr nach- mittags bei Drögen, etwa in gleicher Höhe mit der Lande- brücke der Haas'schen Boote ankam, explodierte der Kessel, der Dampfer wurde zertrümmert und sank, alles was sich an Bord befand, mit hinabstürzend. Vier Menschen haben wieder ihr Grab in den Fluten des Rheins gefunden. Vergeblich suchte man nach den Leichen der Verunglückten, der Strom läßt seine Deute so schnell nicht fahren. Der Dampf des Bootes liegt ungefähr 40 Meilen vom Ufer entfernt im Rhein, an der Unglücksstelle herrscht eine sehr starke Strömung.

Emmerich, 6. Juli. Durch ein furchtbares Unglück wurde am Freitag nachmittag eine Familie in Hütum in tiefe Trauer versetzt, indem deren Tochter, ein zehnjähriges Mädchen, von dem um 5 Uhr von Holland kommenden Zuge überfahren und getötet wurde.

Bonn, 4. Juli. Nach dem Beschlusse der vorgehen- den Abgetheilten Abgeordneten- und Mitgliederversamm- lung des Evangelischen Bundes der Rheinprovinz, deren Verhandlungen vertraulicher Art waren, wird die nächst- jährige feierliche Provinzialversammlung, die in diesem Jahre ausfallen mußte, in Saarbrücken veranstaltet werden.

Koblenz, 6. Juli. (Gefährliche Leiche.) Am Donnerstag wurde der Kesselschiff der Leiche eines Ap- thekers aus Bonn gelandet. Der Mann war am Montag von der Pfaffenhorfer Eisenbahnbrücke gesprungen. Man fand bei der Leiche einen Geldbeutel von 800 Mk. Die Uhr fehlte, die Kette ist antwärtig abgerissen.

Einzig, 6. Juli. (Wolvenbruch.) Donnerstag abend nach 6 Uhr entlief sich hier ein Wolfenbruch. Der Bahnhof Einzig wurde ganz überflutet. Der von Köln kommende Schnellzug mußte längere Zeit vor dem Bahnhof halten. Der von Koblenz kommende Per- sonenzug erlitt eine Verstopfung, weil die Reisenden in den Zug und von dem Zuge durch Bahndienstleute durch das Wasser getragen werden mußten.

Vermischtes.

— **Ein entsetzliches Verbrechen** wird aus dem Norden der Stadt Berlin gemeldet. In der Bernauerstraße 97 hat der Arbeiter Sieg seine 18 jährige Tochter Bertha getötet, indem er sie aus dem Fenster des vierten Stockes auf den Hof hinabstürzte. Sieg, ein arbeitsfähiger und trunksüchtiger Mensch, vernachlässigte seine Familie derartig, daß seine Frau für sich und die nicht erwachsenen drei Kinder im Alter von 1 1/2, 4 und 5 Jahren den Lebensunterhalt durch Maschinenwaden erwerben mußte; oft aber ver- setzte der Mann, was sie eben fertig gemacht hatte. Auch die 15 und 18 Jahre alten Töchter halfen mit verdienen. Mißhandlungen von Seiten des Mannes und des Vaters waren die Frau und die Kinder fortwährend ausgesetzt. Die zweitälteste Tochter hielt es schließlich nicht mehr aus. Der Mißhandlungen müde, verließ sie endlich die elterliche Wohnung. Darüber geriet der Vater so in Wut, daß er gestern morgen seiner Frau befehlig, die Tochter wieder zur Stelle zu bringen, wenn sie nicht wollte, daß er die ganze Familie niederstieße. Die Frau machte sich denn auch auf den Weg, um die Tochter zu suchen, und war abends noch nicht zurückgekehrt, als der Mann wieder angerufen nach Hause kam. Nun ließ Sieg seine Witte an den Kindern aus. Gegen 7 1/4 hörten die Hausbewohner einen lauten Schrei und dann den Knall eines Schusses und un- mittelbar darauf einen dumpfen Fall. Sieg hatte seine Tochter Bertha am offenen Fenster der nach dem Hofe hinaus gelegenen Küche ergriffen und nach heftiger Gegenwehr zum Fenster hinausgeworfen. Dann sandte er ihr eine Revolverkugel nach. Diese traf zwar nicht, der Unmensch erreichte aber auch so seinen Zweck. Das Mädchen blieb mit zerquetserten Gliedmaßen auf dem Hofe liegen. Während einige Hausbewohner sich der tödlich Verletzten annahmen, schickten andere zur Polizei. Als bald erschienen auch uniformierte und Kriminalbeamte und nahmen Sieg fest; ein Schußmann brachte die Verletzte mit einer Droschke in das Lazaruskrankenhaus. Hier starb sie schon um 8 1/4 Uhr. Der drei kleinen Kinder nahmen sich Leute aus dem Hause an, bis die Mutter noch immer nicht zurückgekehrt war. Bis 9 Uhr hatte ihr der Unmensch den Termin gesetzt, aber schon früher war er zur Ausführung der That geschritten.

— **Ein rabelader Nachwächter** ist in Berlin die allernächste Erscheinung, die man seit einigen Abenden im Potsdamer-Thor-Viertel machen kann. Der Mann mit den Hausschlüsseln hat einen ziemlich großen Bezirk, er ist nun auf die Idee ge- kommen, sein nächstliches Geschäft auf flinkem Rade zu erledigen. Der erste Versuch gelang ihm auszu- zeichnen, und er konnte es zu Wege bringen, seinen großen, früher nur in etwa einer Stunde erst abge- schrittenen Bezirk in etwa fünf Minuten zu durch- radeln. Von zehn Uhr an, nachdem er die Häuser geschlossen, rabelt der Mann ununterbrochen bis zwölf Uhr, dann aber nur noch in Pausen von 20 Minuten.

— **Die Gartenbauausstellung** in Ham- burg eröffnete am Sonnabend die zweite Sonder- ausstellung von Rosenpezialitäten, die von hiesigen

und auswärtigen Züchtern vorzüglich besetzt ist. Der Besuch ist anhaltend so stark, daß förmliche Un- kosten der Ausstellung bereits gedeckt sind.

— **Eine sehr leichtfertige That** wird aus Mittenberg (Neu-Napin) gemeldet: Als dort am Dienstag die Bahnübergangsstelle ein Zug passierte, warf der Barrierschleicher ein zehnjähriges Mädchen seinem Vater, dem Lokomotivführer, in die Lokomotive auf, damit dieser es aufhebe. Der Zug ging aber noch zu schnell, das Kind prallte an die Außenwand der Lokomotive an und fiel vor die Räder der Maschine. Dabei wurde dem Kinde ein Bein abgefahren, und es trug auch sonst noch Verletzungen davon.

— **Eine Feuersbrunst** scherte fast das ganze Dorf Damerow in Pommern ein, 23 Ge- bäude sind niedergebrannt. Ihre Bewohner sind obdachlos. Ein fünfjähriger Knabe ist der Brand- stifter.

— **(Verunglückt.)** Der beim Mannheimer Regiment dienende Einjährig-Freiwillige Bing wurde heute früh das Opfer eines schweren Unglücksfalles. Auf einem Velociped fahrend kam er auf der Seiden- heimer Landstraße in dem Moment zu Fall, als ein Zug der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg heran- brauste. Die Lokomotive erfaßte den an den Schienen Liegenden und schleifte ihn eine Strecke weit. Außer einem Oberschenkelbruch hat Bing schwere Kon- stitutionen erlitten.

— **Tumult.** In der Nacht zum Montag kam es in München vor der Kaserne der schweren Reiter zu einem großen Tumult. Der wachhabende Unteroffizier machte einen ohne Zutritt heimkehrenden Soldaten herunter, Zivilisten mischten sich drein. Auf die Zivilisten wurde aus der Kaserne Wasser herab- gegossen. Nach sammelten sich eine Menge Leute, der Krawall war fertig. 14 Zivilisten wurden von der Wachmannschaft festgenommen und ins Wacht- lokal gebracht, aber alsbald wieder freigelassen.

— **Eine Stobsvotthast** melden die „Basler Nachr.“ aus Glarus: Oberhalb Niederurnen hat sich infolge der anhaltenden Regengüsse eine 400 Meter lange und 200 Meter breite, etwa 150,000 Raummeter haltende Schutt- und Gelschneise in Be- wegung gesetzt und bedroht den einen Teil des 1888 bis 1892 mit einer halben Million Francs Kostenanwand ausgeführten Verbauungswerkes, sowie den oberen Teil der Gemeinde Niederurnen. Die drohende Gefahr ist bei der ungünstigen Witterung im Wachen begriffen. Ober- und Niederurnen mit etwa 2000 und 1000 Einwohnern und einem Mineralbad liegen nahe der Einmündung zwischen Ried und Waldensee.

— **Erstochen.** Ein vierzehnjähriger Knabe aus Hiltl (Pasterthal), der am 19. d. M. nach den Hochgebirgen zum Fischen ging, ist im Schnee- sturm erstochen.

— **Aus Budapest.** 23. Juni, wird gemeldet: Kürzlich wurde der Kommiss Heggi wegen des auf dem Blocksberge an dem Zwitter Appell verübten Raubmordes verhaftet. Im Laufe der Untersuchung haben sich nun Anzeichen dafür ergeben, daß Heggi früher auch an seinem eigenen 14-jährigen Bruder Raubmord begangen hat.

— **Ueberschwemmungen.** Die Save ist über die Ufer getreten und hat in Jale en Dobou 40 Gebäude zerstört, wobei 13 Personen ums Leben gekommen sind. In St. Laurent hat die Save 30 Gebäude zerstört, wobei 3 Personen den Tod ge- funden haben.

Die Ueberschwemmungen nehmen in ganz Südfrankreich einen bedrohlichen Umfang an. Die meisten Verkehrswege sind unterbrochen. Im Kros- thal stürzten 7 Häuser ein.

— **In Dorpat erschöß** ein Student seine Zimmerwirtin und tötete sich darauf selbst.

Standesamt Gamen.

Anmeldungen vom 16. bis 30. Juni 1897.
Aufgebote: Zimmermeister K. C. Starke und Sophie Wilhelmine Vogt, beide zu Gamen. Landw. F. D. Schumann zu Lina und Emma Schmidt zu Gamen. Lehrer J. J. Gmiede zu Bickern und Franziska Minna Gmiede Willeke zu Gamen. Bergm. D. Götter und Karoline Sophie Barthold, beide zu Gamen. Bergm. G. Hilsmann und verwitwete Dagobert, Henriette geb. Simon, beide zu Gamen.

Vermählte: Bergm. F. Gerberding und Anna Maria Bertha Raab, beide zu Gamen.
Geboren: Ein Sohn den Nachbarn: Bergm. D. Nunte. Bergm. L. Steinhoff. Schuhn. W. Garus. Schuhn. K. Schmidt. Bergm. D. Gley. Bergm. W. Quellenberg. Bergm. A. Morra. Maschinenführer W. Gllermann. Bergm. W. Gllermann. Arbeiter G. Pelzing. — Eine Tochter der Nachbarn: Bergm. F. Gasse. Bergm. J. Berendt. Bergm. A. Weimar. Bergm. A. Degg. Gerichtsdiener K. Kullmann. Schuhn. A. Dettmar. Schmieb J. Heß. Bergm. W. Klein- johann. Schloßherr. W. Pröpper. Schuhn. G. Volkmer. Bergm. G. Geisler. Bergm. G. Hagenhoff. Zwei Töchter unehelich.

Getorben: Schreiner. K. Köhling, 66 J 2 M 15 T. Meutner K. von der Seyde, 76 J. 7. M. 16 T. Ida Braumann, 4 M 4 T. Ehefrau des verstorbenen Ziegelm. F. Hollmann, Henriette geb. Hollmann, 55 J. 11 M. 4 T. Ehefrau des Untereichm. F. Gllberg, Sophie geb. Wiener, 39 J 1 M 23 T. — Tochter des Wäldern. K. Wills (Totgeburt). Sohn des Bergm. W. Kleinjohann (Totgeburt).

Standesamt Weddinghofen.

Mitteilungen vom Monat Juni 1897.
Vermählte: Bergm. G. Gappe und Karoline Dill- berg, Mithler. Bergm. F. Gabriel und Justina Nu- rawski, Weid.

Geboren: Ein Sohn den Nachbarn: Händler K. Gütche. Weid. Bergm. J. Vogt. Mithler. Bergm. W. Busch. Mithler. Bergm. G. Schipplach. Weid. Bergm. A. Majewski. Weid. Bergm. G. Lebeder. Weid. Bergm. W. Potthoff. Mithler. Coaksmeier W. Brandt. Mithler. — Eine Tochter der Nach- barn: Bahnwärter. W. Kemper. Weid. Bergm. W. Knäpper. Weid. Bergm. K. Kasperer. Mithler. Fab- ritarb. W. Höhle. Weid. Fabrikarb. G. Medlenbraun. Oberaden. Bergm. F. Bruns. Weddinghofen. Bergm. C. Schipplach. Weid. Fabrikarb. F. Vertenamp. Mithler. Bergm. G. Lanfmann. Mithler. Kuttler N. Erhardt. Weddinghofen. Fabrikarb. F. Knäpper. Oberaden. Bergm. H. Barthel. Weddinghofen. Bergm. G. Wente. Oberaden. Korbmacher F. Schlichter. Ober- raden. Bergm. G. Wölkling. Mithler. Bergm. W. Mithler. Mithler.

Getorben: Bergm. M. Reimann. Mithler, 55 J. Bergm. W. Vogt. Mithler, 42 J. F. Klein. Weid. 2 M. F. Mohaupt. Weid. 3 M. A. Kullmann. Wedding- hofen. 2 J. Anna Kurowski. Weid. 5 M. D. Wente. Oberaden. 2 J 9 M. Ludwig Wille. Weddinghofen, 6 M. Karoline Majewski. Mithler, 4 1/2 J.

Verantwortlicher Redakteur J. Dr. Bach in Gamen.

1. Ziehung v. d. 1. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 5. Juli 1897, Vermittlungs-
Aus der Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden
Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewinne.)

68 138 294 486 653 818 47 68 1023 191 329 99 548
59 63 638 94 315 354 301 57 746 1100 901 3098 156
299 339 453 654 776 839 126 4077 1200 97 175 249
30 302 815 82 966 1100 79 5 13 63 136 1100 418 76 630
130 95 608 874 433 611 73 84 716 27 33 81 834 976
7079 256 334 51 69 1500 429 517 26 618 73 8029 286
236 72 74 532 47 61 99 339 991 71 70 9065 30 141
312 31 37 120 92 70 1201 357 49 50 590 611 13
10002 64 1100 2 6 1100 824 1211 350 150 68
716 152 1214 417 511 606 9 707 815 55 56 1300 60 91
991 13057 108 73 303 20 996 14036 60 149 200 376
495 576 640 777 824 75 979 15 32 356 428 35 44 578 905
16101 72 82 244 65 1100 843 968 47057
71 1098 81 386 39 445 75 823 350 1100 82 14101 7
69 231 814 67 518 34 670 97 711 925 19022 97 231 63
365 459 683 854 98 900 10 55
20046 107 320 844 99
740 897 120 323 2211 255 93 630 725 94
315 55 1100 113 310 510 628 46 903 2 24043 239 307
468 622 85 62 616 10 410 90 923 43 25016 61 307
145112 232 381 63 621 78 87 92 14004 51 162
209 604 45 761 988 147016 28 63 150 715 215 451
505 664 791 812 32 914 148162 301 403 610 804 906
140153 312 82 417 69 546 42 721 40 1100 52
150157 217 61 479 524 55 62706 78 896 151033
209 424 152362 450 558 71 670 81 67 68 95 153101
207 424 604 83 954 154062 135 293 819 944 835 94
155092 103 65 1100 207 81 66 78 150165 1100
68 324 1300 54 515 79 711 915 157077 250 305 414
521 87 635 731 38 46 155079 152 1100 248 84 452 572
624 37 159113 238 341 488 793 807 7 988
100040 158 86 90 301 16 22 447 914 70 101160
210 396 412 687 909 160210 29 50 71 73 508 713 814
160317 140 229 366 634 415 330 634 727 93 10040
407 610 750 66 813 32 909 23 98 165117 387 242 391
141 160604 328 34 290 734 812 167099 166 424 391
475 538 606 708 160606 424 524 787 945 65 169076
161 213 349 63 631 383 980 329 66 408 37 759 1200
170212 150 49 1200 329 66 408 37 759 1200
849 938 42 171015 49 107 83 241 425 64 683 172067
159 239 89 356 410 605 754 988 173136 55 367 411 510
612 958 174053 60 105 30 53 25 340 576 603 705 36
175092 117 77 276 815 98 425 564 622 91 974 176137
41 224 27 516 1100 720 329 56 67 150 78 985 177119
384 364 472 82 905 117 678 824 74 908 176 612 92 849
190057 313 1500 466 510 46 622 383 995
180008 111 210 326 80 432 83 545 92 649 801 82
972 181056 110 465 545 46 804 89 182091 298 612
63 733 51 88 98 883 37 84 934 36 61 183019 130 54
99 221 318 42 91 404 576 790 1100 829 1100 45 95 922
65 184105 93 225 678 678 824 74 908 176 612 92 849
644 883 88 941 55 160690 387 598 789 519 943 187023
64 54 148 992 188261 366 67 800 76 649 189108
190165 65 658 64 88 777 339 598 58 688 735 88 191399
514 1500 19 35 37 521 228 95 800 955 192176 91
347 90 88 763 193291 319 557 661 909 14 37 194006
60 80 86 138 48 270 453 558 615 6690 934 195127 266
362 469 574 624 955 73 196175 233 56 82 317 436
531 605 46 197011 12 59 110 213 54 313 478 89 545
67 630 45 710 1200 855 983 190007 20 41 234 436
580 85 647 96 847 945 190118 62 208 73 396 402 90
661 794 803
200029 217 328 81 61 580 697 712 16 37 841 991
201039 116 243 81 875 428 518 52 635 824 78 942
50 190212 48 96 594 713 75 955 99 200904 214 17
91 1001 327 477 635 678 824 74 908 176 612 92 849
93 355 58 516 48 783 851 190079 165 91 373 534 52
886 75 749 200925 406 40 575 600 701 846 1100 65
207102 215 852 75 631 40 62 711 35 51 898 205122
380 580 96 97 601 200959 1100 68 98 177 299 615 976
210085 192 224 328 433 567 885 962 211295 766
96 212498 522 957 93 213153 1100 268 432 420 51 61
94 732 808 930 1100 81 1500 96 214031 54 138 206
13 666 918 215078 92 118 518 55 718 96 906 29 34
72 86 216029 221 1200 874 679 623 82 217807 64 410
617 784 803 210036 44 47 108 21 76 282 364
430 531 88 822 85 210108 407 55 508 69 674 708 820 72
220022 59 724 807 678 824 74 908 176 612 92 849
61 695 724 808 222109 61 83 637 820 223037 58 131
569 224196 478 556 602 39 739 807 939 61 68 225054
86 209 57 1100 422 47 63 57 73

1. Ziehung v. d. 1. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 5. Juli 1897, Vermittlungs-
Aus der Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden
Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewinne.)

2 156 88 406 749 90 885 1182 87 317 50 405 89 521
605 6 48 804 38 937 62 2025 130 1100 48 390 402 52
674 377 927 69 3056 290 773 89 4100 65 210 43 425
75 743 90 93 1001 965 5062 107 74 295 327 89 488 58
705 984 100 6037 240 50 73 380 445 518 60 754 371
471 582 885 940 8030 89 2001 222 89 38 311 43 486
883 9125 241 70 809 71 768 77 1100 805 40 87
10175 150 210 62 80 344 374 75 453 99 707 1501
19 1100 95 112 50 54 239 445 74 586 67 88 721 42
81 925 92 12134 488 77 675 734 908 13167 334 583
57 947 14406 578 652 837 15024 247 66 897 91 707
21 58 85 828 1100 16425 519 707 19 868 71 73 17048
101 4 59 410 865 785 43 925 19045 169 272 79
392 329 302 12 24 99 694 970 19045 220 429 760 884
20067 316 427 515 63 85 21167 316 342 401 16 74
39 620 35 160 1708 19 42 1200 818 36 81 969 22349
448 1100 95 1100 518 644 55 719 34 22040 120 1100
209 323 66 606 150 68 876 1100 24063 160 308 552
60 657 93 1200 731 330 684 994 2551 100 104 434
528 385 66 49 249 366 60 525 834 30 97 738 29 100
897 68 975 88 27059 165 95 248 1100 361 610 843 98
973 28039 220 436 87 638 704 26 966 20253 491 577
94 942 65
30141 244 48 301 407 705 869 985 31065 226
29 644 59 812 754 1200 964 911 9 39 39047 165
223 762 80 84 802 938 1100 62 3067 238 585 793
34264 69 327 74 405 511 702 817 944 35006 174 211
70 96 314 42 425 34 39 623 1100 970 36129 1000 270
307 85 749 828 88 1100 37056 94 233 34 71 817 54
89044 212 110 219 67 740 39043 329 61 504 882
40109 1500 42 437 698 745 864 77 41129 324 447
550 68 99 652 98 734 86 99 815 32 947 42179 253 419
522 93 732 97 865 85 43103 165 58 762 871 41129 1100
41 95 473 83 708 81 908 45000 10 162 205 318
504 749 40010 11 168 381 628 938 47144 45 90 815
62 436 76 522 77 641 73 828 85 480 42133 269 328 35
526 57 70 727 516 928 25 1100 49024 39 130 296
302 585 579 840 42
50121 37 377 438 98 580 785 94 834 977 51002
252 306 562 615 40 851 922 5089 304 53 653 772 1100
381 37 68 432 85 432 855 1100 61 1001 944
40063 461 514 997 680 718 997 55195 247 49 516 58
54 508 573 638 75 824 306 67 78 96 56148 389
99 472 96 572 802 8 17 46 1100 98 928 57061 94 191
376 435 76 890 894 994 58084 125 84 380 505 616 66
737 59154 55 515 93 821 76 638 988
100109 1500 42 437 698 745 864 77 41129 324 447
72 373 486 87 510 93 637 820 511 150 39 97 62034
165 88 287 342 40 518 81 82 681 38 866 994 63142
150 49 214 385 430 516 22 625 760 986 64001 14
55 77 191 287 94 469 502 393 65922 25 102 17 66
92 327 618 58 98 815 66192 99 305 302 420 34 55
75 74 916 88 75089 38 34 37 912 432 618 725 8
79 811 38 78 98 76171 126 99 890 967 77000 403 71
597 635 712 98 908 79071 126 99 400 651 79097 132
238 334 615 30 78 838 934 37 49
90081 208 15 330 62 907 53 905 91088 193 392 598
649 59 60 683 978 820 79 115 207 323 84 98 84008 295
302 4 456 76 508 84 643 819 35 99 940 84051 14 250
97 695 729 51 852 991 85020 326 817 86065 186 255
385 400 69 85 606 833 48 986 87052 119 53 210 93 38
504 36 688 945 89107 228 360 98 498 563 612 62 750
74 835 80092 159 532 634 921 829
505 602 32 242 251 91029 10 000 119 223 38 320
595 6

Das beiliegende **Preis-Verzeichnis** des

Zur gefl. Sommerwaren-Ausverkaufs

der Firma

Gebrüder Kaufmann,

Dortmund,

empfehlen wir ganz besonderer Beachtung.

Die Firma liefert den Beweis, dass sie in Bezug auf

Beachtung! Güte der Qualitäten

und

Billigkeit der Preise

alles von ihr bisher Gebotene übertrifft.

747

Karoline Schirmbeck
Karl Neuhoß
742 Verlobte.
Westick Methler
im Juli 1897.

Krieger- u. Landwehrverein
Overberge, Lerche, Rottum
und Derne.

Zum befohlenen Festzug tritt
der Verein am
Sonntag, den 11. d. Mts.,
mittags 12 1/2 Uhr beim Wirt Herrn
Brüggenmann, früher Brune, an.
Wer nicht erscheint, muß sich Be-
strafung gefallen lassen.
743 Der Hauptmann.

Schützenverein
Westick.

Am Sonntag den 11. Juli,
nachmittags 4 Uhr:

Rechnungslage
im Lokale der Wwe. Schulze-
Bedinghausen.
738 Der Vorstand.

Gurn-Verein
Methler.

Sonntag, den 11. Juli,
nachm. 3 Uhr:
Quartal-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.
746 Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Am Sonntag den 11. d. M.,
nachmittags 2 Uhr,
findet bei dem Gastwirt E. Ketter
zu Westick eine
Versammlung
statt, zwecks
Gründung eines
Gurnvereins.
Westick, den 11. Juli 1897.

Knappenverein „Glück Auf“
Oberaden.

Der Verein feiert sein
25 jähriges Jubiläum
am 10. u. 11. Juli dieses Jahres
in dem geräumigen Saale des Wirts Hüsemann
daselbst.

Fest-Programm:
Am Sonnabend den 10. Juli, 1/2 6 Uhr abends:
Antreten der Mitglieder im Vereinslokal zum
Zapfenstreich.
Sonntag den 11. Juli, nachmittags 3 Uhr:
Antreten zum Abholen der Fahne
und sämtlicher Vereine der Gemeinde.
Nachdem:

Zug nach der Kaiserreiche,
woselbst **Festrede** und
Bekrönung der Jubilare
stattfindet.
Rückmarsch zum Vereinslokal.
Nachher:
FEST-BALL.

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
Kinder unter 14 Jahren haben beim Be-
ginn des Balles den Festplatz zu verlassen. 744

Schützen-Verein
Bergcamen.

Sonntag den 11. d. M., nachmittags 4 Uhr,
beim Wirt Schnepfer:
Rechnungslage.
Während und nach derselben:
Freibier.
Der Vorstand.

Auf meinem Heidekamp habe ich
Gift gelegt und warne
hierdurch die Giftneser.
Oberaden. 749

Krieger- und Landwehrverein
Overberge, Lerche, Rottum und Derne.

Der Verein feiert sein diesjähriges
Stiftungs-Fest
am Sonntag, den 11. Juli
beim Wirt Herrn Mast in einem dazu erbauten Zelte.

Program.
Nachmittags 1 Uhr:
Fest-Zug.
Von 3 Uhr ab:
KONZERT.

Danach:
Ball.
Zu diesem Feste ladet ein
Der Vorstand. 741

S. Jacoby, Camen
Bahnhofstrasse 8 Ecke — Wilhelmstrasse.
Spezial-Geschäft
für
Schuhwaaren und Hüte.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Submission.
Die Maurerarbeiten zu meinem Neubau
sollen im Wege der Submission vergeben werden und liegt Zeichnung
zur Einsicht bei mir offen.
Diesbezügl. Offerten nehme bis Freitag den 9. d. Mts.
entgegen. — Der Zuschlag soll am Dienstag den 13. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, erfolgen.
Oberaden, den 5. Juli 1897. 740
Friedr. Heuer, Wirt.

Arbeit und Zeit
bei der
Wäsche spart,
wer
Sparkernseifen-
Extrakt mitbenutzt
von 2864
Schmidt & Flögel, Dampfseifenfabrik,
Remscheid. 235

Am Donnerstag d. 8. Juli c.,
morgens 8 1/2 Uhr,
werde ich bei dem Wirt Hünzel
hier:

1 Glasschrank, 1 zweith.
Kleiderschrank, 1 Pult,
1 Sofa, 1 Ausziehtisch,
1 Spiegel, 1 Kommode,
3 Rohrstühle, 1 Wasch-
konsole, 1 Mantelofen,
3 Bettstellen mit Bett-
werk u. s. w.,

an demselben Tage,
nachmittags 5 Uhr,
in Overberge (Sammelplatz bei
der Witwe Wirt Brune):

2 Schränke, 2 Tische
und 1 Dezimalwaage;
ferner am
Sonnabend den 10. Juli cr.,
morgens 11 Uhr,

in Seeren (Sammelplatz bei dem
Wirt Clothmann):
1 Nähmaschine und 1
Füllöfen
gegen sofortige Zahlung verkaufen.
Camen.

Harbach,
Gerichtsvollzieher.

Hermanns-
borner
Sprudel
ist ein garantiert
durchaus natürliches
Mineralwasser.
Angenehmes absolut
reines und an freier
natürlicher Kohlen-
säure reiches Ge-
tränk. Magen, Nieren
und Blut stärkend,
als Tafelwasser für
Gesunde und Kranke
ärztlich empfohlen.
Schutzmarke.
Depôt i. Camen b. J. Brombach.
„ Unna bei Fr. Schmitz.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohl Magensünder gebe ich
jedermann gern **entgeltlos**
Anstalt über meine chemischen Magen-
beschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung,
Appetitlosigkeit etc. und teile mit, wie ich
ungeachtet meines hohen Alters hiervon be-
freit und gesund geworden bin. 1907
F. Kool, königl. Förster a. D.,
Pömbeln, Post Nieheim, (Weistal).

Matjes-Keringe
in vorzüglich schöner Qualität,
à Stück 12 Pfg.
empfiehlt
J. Brombach.

Franke nur 3 Mark
10 Pfd. Probe-Postkoll
Golst. Holländer Käse
oder **Limburger**
Zentnerweise 20 Mark ab hier.
Käseverwand Werner, Neumünster i. H.

Eine Wohnung
zum 1. August in meinem Ein-
wohnerhause (Nordenmaier) zu
vermieten. 748
Camen. A. Koepe.
Druck-Verlag von G. May in Hörde